

Gottesdienst in OU am 24.8.25 um 10 Uhr**Eingang mit Kirchenchor: „Gebet“**

Begrüßung mit Ps 139, 1b.2.23.24

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. 24 Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Liebe Mitfeiernde

Herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst mit diesen Worten aus dem 139. Psalm.

Der Kirchenchor hat uns mit einem Lied eingestimmt von Heinrich Werner (1800-1833).

Mit kindlicher Zuversicht wird Gott angerufen, uns nicht zu verlassen, uns Geborgenheit zu schenken in unseren Nöten und uns am Ende bei sich im Himmel aufzunehmen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, der uns in seiner ganzen Schöpfung begegnet und in unserer Seele.

Im Namen des Sohnes, der uns in den Geringsten unserer Brüder und Schwestern begegnet und in unserer Seele.

**Und im Namen des Heiligen Geistes, der weht, wo er will, auch in unserer Seele. Amen.
Amen.**

Thema: Unser Gewissen entwickelt sich

Dank

**Orgel: Oxana Peter ; Mitwirkung Kirchenchor
 Mesmer*in: Michi und Rosi Forrer
 Lektor*in: Heidi Bär; Kirchenkaffee: Michi und
 Rosi Forrer**

Lied 165, 1 - 3 „Liebster Heiland, wir sind hier“

Gebet

Lieber Gott, Bei Dir kommen wir einen Moment zur
 Ruhe. Bei Dir tut die Stille gut.

Wenn wir in unser Herz hineinschauen, dann
 erkennen wir:

Wir haben Dinge getan, die uns unendlich leid tun.

Wir haben Menschen durch Worte und Taten verletzt.

Manches Kostbare haben wir unwiederbringlich
 zerstört.

Wir sehnen uns nach Umkehr und Neubeginn.

Doch aus eigener Kraft sind wir zu schwach.

Übermächtig ist die Angst, Schuld einzugestehen.

Verlockend ist die Versuchung, sie zu leugnen.

Du gibst Mut zur Wahrheit

und befreist uns dazu, unser Gewissen zu erforschen.

Wir danken dir, dass du barmherzig bist.

Gib uns den Mut umzukehren.

Gib uns die Kraft, neu anzufangen.

Ermutige uns, auch einander die Schuld zu verzeihen.

Schenke uns Versöhnung für unser Herz,
 damit wir zueinander und zu dir finden.

Mache uns zu Zeugen deiner Barmherzigkeit.

Amen.

**Lesung: 2. Sam 12, 1 – 9 (Nathan erzählt David ein
 Gleichnis)**

1 Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu
 ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in

einer Stadt, der eine reich, der andere arm. 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 3 aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. 4 Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war. 5 Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! 6 Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat. 7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott

Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls 8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun. 9 Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Ammoniter.

Zwischenspiel (besinnlich)

Predigt

Erinnern Sie sich an ihre Kindheit? Wie waren Sie damals als Kind? Waren Sie brav? Haben Sie mal was ausprobiert, was nicht so ganz in Ordnung war? Marion Küstenmacher erzählt eine Geschichte aus ihrer Kindheit. Da war sie so ungefähr sechs oder

sieben Jahre alt. Sie war bei einer fremden Familie zu Gast, die sehr reich war und sehr nett. Und die Kinder hatten ein tolles grosses Spielzimmer. Und da gab es unter anderem auch eine Dose mit Murmeln und das waren ganz wunderschöne Murmeln, viel schöner, als die, die sie selber zu Hause hatte. Es waren wohl Sammlerstücke, aber die Kinder durften mit ihnen spielen. Und eine Murmel hatte es ihr besonders angetan: eine perfekte kleine Wunderkugel, die von ihnen zu leuchten schien, wenn sie über den Boden kullerte. Ja, jedenfalls hat sie, als sie nach Hause ging, im letzten Moment unbemerkt diese Murmel eingesteckt. Und zu Hause hat sie dann die Beute versteckt.

Wenn Sie dann die Murmel hervorholte, dann hatte sie aber sehr gemischte Gefühle. Einerseits freute sie sich, so etwas Schönes zu besitzen und andererseits wusste sie natürlich, dass es falsch war. Sie hatte sie gestohlen! Sie konnte sie auch nicht zurückbringen

oder den Eltern die Missetat beichten - ihre Scham war zu gross. Sie wünschte sich heiss, dass sie es gar nicht gemacht hätte. Und andererseits war in ihr auch eine Stimme, die sagte, ach, wenn nur eine Murmel fehlt, das fällt schon niemandem auf. Aber das Schönreden und die Selbstentschuldigungen, die funktionierten nicht. Es war schrecklich, sie war aus der kindlichen Schuldlosigkeit herausgefallen. Sie nennt das ihre "dunkle Taufe". Der Moment, in dem ihr bewusst wurde, dass sie eine dunkle Seite hat. Die Murmel wurde zu einem Symbol für ihre Gewissensnöte.

Haben Sie auch als Kind mal so eine moralische Zwickmühle erlebt?

Entwicklungspsychologen sind sich einig, dass wir nicht als moralisch vollendete Wesen zur Welt kommen. Erst mit der Zeit erwerben wir soziale Werte,

ethische Überzeugungen. Wir sind dabei abhängig von unserem Elternhaus und der uns umgebenden Kultur.

Ein Baby ist noch komplett moralfrei: wenn es sich nachts alleine fühlt, dann schreit es und hat keine Mühe damit, die Mama aus dem Schlaf zu reißen. Kleinkinder greifen einfach nach allem, was sie haben wollen und werden wütend, wenn sie es nicht bekommen. Sie können ihre Impulse noch nicht kontrollieren.

Erst im nächsten grossen Entwicklungsschritt lernen Kinder, auf die Bedürfnisse, Gefühle und Rechte anderer Menschen zu achten. Mit einem wachsenden sozialen Einfühlungsvermögen geht daher auch Scham einher und Schuldbewusstsein. Wenn man plötzlich merkt, dass das eigene Verhalten schädliche Auswirkungen auf andere hat.

Wir erreichen so immer neue, sozial reifere Stufen.

Nun kann man sich natürlich fragen, auf welcher moralischen Stufe König David wohl stehen geblieben ist.

Als er von seinem Palast aus die schöne Bathseba sieht, wie sie da badet auf dem Dach ihres Hauses, da will er sie einfach haben. Und er beschliesst ihren Mann, den treuen Söldner Uria, in den Krieg zu schicken. Und er kann sich ziemlich sicher sein, dass der da vorne an der Front getötet wird. Dann steht ihm niemand mehr im Weg steht. Er kann die verwitwete Bathseba dann heiraten. Er nimmt sich einfach, was er will - wie ein Kleinkind.

Dieses Phänomen kommt uns gerade bekannt vor, fürchte ich, wenn wir an andere sehr mächtige und reiche Regierenden denken, die auch einfach die Moral beugen und tun, was sie wollen. Vielleicht ist das ein Problem, das mit zu viel Macht, zu viel Geld,

zu viel Einfluss zusammenhängt. Es scheint, dass das den Charakter verdirbt. Dass es vielleicht auch die Reifung des Gewissens verhindert?

Normalerweise umgeben sich solche Machthaber dann ja auch noch mit Menschen, die nur ja sagen können und ihnen applaudieren für jeden Mist. Und sie garantiert nicht kritisieren.... Da geht es aber dem König David anders! Ihm wird der Prophet Nathan geschickt - von Gott, heisst es - der ihm ein Gleichnis erzählt. Der ihm so einen Spiegel vorhält und ihm zeigt was er eigentlich für ein Verbrechen begangen hat.

Das Gleichnis geht so: Der reiche Besitzer grosser Schaf- und Rinderherden benutzt ausgerechnet das geliebte einzige kleine Schaf des armen Nachbarn, um seine Gäste zu verköstigen.

David reagiert ganz entrüstet auf das, was Nathan ihm da berichtet. Er merkt nicht, dass Nathan ihn damit meint.

Er hat einen grossen Harem, sein Nachbar Uria hat nur eine Frau, die er sehr liebt: Bathseba! Erst als Nathan es ihm erklärt, versteht er, was er eigentlich getan hat. Da hat er aber schon das Urteil über sich gesprochen: Dieser Mann sei des Todes und er müsse es vierfach wiedergutmachen. Natürlich kann David gar nichts wieder gut machen, weil Uria bereits tot ist und Bathseba bereits schwanger von ihm. - Aber die Geschichte geht ja noch weiter und ich empfehle Ihnen sehr, sie zu lesen. Sie ist sehr spannend...

Mit sechs Jahren hat Marion Küstenmacher damals schon gewusst, was richtig und was falsch ist. Deswegen hatte sie auch wegen des Diebstahls so starke Gewissensbisse. Sie kannte die ethischen

Regeln, war aber moralisch noch nicht so gefestigt. Und deswegen war sie kurz in den Machtbereich ihres alten impulsiven Ichs zurückgefallen, das einfach haben wollte ohne Rücksicht auf die Gefühle anderer.

Marion Küstenmacher erkennt also, dass ihr schlechtes Gewissen eigentlich etwas Positives war. Es hat nämlich funktioniert! Und es hat sie auch geschützt vor dem Verdrängen. Es ist nicht gut, wenn man die eigene Schuld nicht sieht, denn dann ist man auch kein ganzer Mensch. Dass man seine Schuld bewusst akzeptiert, das hat den Vorteil, dass man dann auch etwas korrigieren kann und von nun an auch etwas besser machen kann. Ohne Schuld gibt es keine seelische Reifung und keine Erweiterung des geistigen Horizonts, sagt C G Jung.

Unter diesem Aspekt machen auch die biblischen Erzählungen von prominenten Mördern, Dieben, Räubern und Betrügern Sinn:

Jakob betrügt mit der Hilfe seiner Mutter Rebecca seinen Bruder Esau und erschleicht sich den väterlichen Segen. Dann wird er selbst von seinem Schwiegervater Laban hereingelegt. Trickst diesen später aber umgekehrt auch aus.

Seine Frau Rahel stiehlt den Hausgott ihres Vaters und tischt diesem eine Lüge auf.

Moses erschlägt in (gerechtem) Zorn zwei Ägypter und verscharrt sie.

König David nimmt sich einfach Bathseba, die schöne Ehefrau des Feldherrn Uria, begeht also Ehebruch

und schickt den Ehemann auch noch in den Tod an der Front.

Ausgerechnet Petrus - der Fels – ist feige und verleugnet Jesus dreimal.

Wie grossartig, dass unser heiliges Buch, die Bibel, die Geschichten von diesen Gestalten in uns wach hält.

Sie laden Schuld auf sich und ihr Gewissen quält sie (irgendwann).

Dass diese religiösen Vorzeigefiguren Fehler begangen haben, wird nicht verschwiegen, sondern im kollektiven Gedächtnis wachgehalten.

Diese Figuren passen ja nicht wirklich in einen heiligen Text, denkt man. Aber so werden sie in ihrer Unvollkommenheit zu Gewissenstrainern und role models für den Glauben.

Wir können uns alle fragen: Haben wir denn gar keine solchen mörderischen Gedanken, oder Räuber- und Betrüger - Anteile in uns? Haben wir wirklich noch nie jemandem die Zeit gestohlen oder uns irgendwie durchgemogelt? Haben wir uns noch nie mit einer Schwindelei aus der Affäre gezogen? Oder uns unbemerkt auf Kosten einer anderen Person einen Vorteil verschafft?

Wo habe ich den Schmerz anderer übersehen?

– Stille –

Wo habe ich nur mein eigenes Wohl verfolgt?

– Stille –

Wo habe ich Gutes unterlassen?

– Stille –

Wo habe ich Bösem nicht Einhalt geboten?

– Stille –

Wo war ich zu ängstlich, für eine gerechte Sache zu streiten?

– Stille –

Wo war ich nachtragend und unversöhnlich?

– Stille –

Sich selber genau anzuschauen und auch seine Schattenanteile wahrzunehmen, ist also ein Reifeprozess. Wir alle sind unterwegs in Richtung hin zu einem immer umfassenderen Guten. Wir spüren, wie der Geist der Allgüte und Allverbundenheit sich schrittweise in uns entfalten will, wenn wir ihn nur lassen. Wir sind bereit, uns zu korrigieren. Falsche Selbstzufriedenheit hingegen kann blind für den eigenen Schatten machen.

Aber auch die Gesetze und Normen sind immer wieder zu hinterfragen, ob im Sinne der göttlichen Allgüte nicht eine höhere Gerechtigkeit existiert, die verhärtete Strukturen oder Denkweisen aufbrechen

könnte. So agiert auch Jesus immer wieder ausserhalb des etablierten Rahmens. Indem er sich vom starren Gebrauch des Gesetzes löst und durch Regelverstöße wie dem Ährenraufen am Sabbat (Mt 12,1) auf umfassendere Normen hinweist. In der Geschichte mit der Ehebrecherin, die gesteinigt werden soll (Joh 8,7), befreit seine höhere, gütigere Gerechtigkeit die Ankläger aus blindem Gesetzesgehorsam. Sein lebensrettendes Eingreifen »Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie" wirbelt das konventionelle Moralverständnis der Männer durcheinander und mobilisiert in ihnen eine höhere Form der Gewissensprüfung. Sie lassen von der Steinigung ab und ziehen, um eine persönlich gewonnene moralische Einsicht reicher, von dannen. Jesus hat damit das Gesetz sowohl bestätigt, als auch seine Anwendung auf eine höhere Entwicklungsstufe gehoben.

Wir alle haben positive und negative Seiten an uns und es ist ein Prozess, mich mit meinen dunklen Seiten auseinanderzusetzen und meine Fehlhaltungen anzuschauen. Man kann ja auch nie alle Aspekte ins Bewusstsein holen. Man wird auch immer wieder von seinem eigenen Schatten überrumpelt. Unsere Umwelt dagegen kann unsere negativen Seiten meistens sehr gut wahrnehmen und uns damit konfrontieren.

Es ist sehr klug, sie nicht rundweg abzustreiten, wenn sie einem vorgehalten werden. Mir hilft der kleine Satz: "Etwas daran kann stimmen." Das schützt vor dem automatischen Verdrängen ins Unbewusste. So kann ich mich damit auseinandersetzen und meinen Schatten ans Licht holen. So unangenehm es sein mag, es führt zu mehr Wahrhaftigkeit und Selbsterkenntnis.

Es geht nämlich darum, Verantwortung für sich zu übernehmen und sich mit dem eigenen Schatten auseinanderzusetzen. Das ist eine spirituelle Übung und wir wachsen daran. Und wir bauen damit auch mit am sozialen Frieden in Partnerschaft, Familie, Gemeinde und Gesellschaft.

Und so will ich diese Predigt schliessen mit Worten aus dem Psalm 51, von dem es heisst, dass David ihn gebetet hat, nachdem Nathan bei ihm gewesen war.

Ps 51, 12f

11 Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat. 12 Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. 14 Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus. Amen.

kurze Stille

Wir hören den Kirchenchor mit einem lateinischen Lied: „Seele Christi, heilige mich“

Kirchenchor: „Anima Christi“

Fürbitten (Gebet von Ilse Oberhofer)

Lieber Gott, wir bitten Dich

Dass wir erkennen und einsehen können, wenn wir falsch gehandelt haben

Dass wir uns entschuldigen können

Dass wir aber auch Vergebung annehmen

Und alte Fehler in Gedanken nicht immer wieder aufwärmen

dass wir uns nicht einschließen, wenn wir Kummer haben oder traurig sind

dass wir die Nähe von Menschen suchen, die uns guttun

dass wir uns nicht schämen für unsere Gefühle und Empfindungen und Tränen

dass wir uns trösten lassen können und dass wir selbst Menschen sind, die trösten

dass wir uns niemals selbst verurteilen und „aufgeben“

dass aber auch wir selbst Andere aufrichten und Fehler verzeihen können

dass wir immer wieder ALLES von der Liebe erwarten

dass wir uns getrauen, auch alles von der Liebe Gottes zu erwarten

so bitten wir im Vertrauen auf Jesus, der uns immer wieder aus aller Traurigkeit und allem Versagen aufrichten wird.

Amen.

In der Stille beten wir für all die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen.

Alle unsere Bitten und Sorgen dürfen wir hineinlegen

in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied 696, 1 – 3 „Gott wohnt in einem Lichte“

(?) Abkündigung mit Orgelstrophe

Mitteilungen und Kollekte

Segen

Irischer Reisesegen

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schliessen

und dich zu schützen gegen Gefahren von links und rechts.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei über dir, um dich zu behüten.

Amen.

Lied 242, 1 + 4 + 5 „Lobe den Herren“

Zum Schluss hören wir den Kirchenchor mit einem französischen Lied von Sophie Chéné, das die Grösse und Barmherzigkeit Gottes preist.

„Gehet hin in Frieden “

Kirchenchor: „La grandeur de Dieu“